

## Buchbesprechungen

*Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie* 45 (1996) 9, S. 350-352

urn:nbn:de:bsz-psydok-39371

Erstveröffentlichung bei:

**Vandenhoeck & Ruprecht** WISSENSWERTE SEIT 1735

<http://www.v-r.de/de/>

## Nutzungsbedingungen

PsyDok gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von PsyDok und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

## Kontakt:

### PsyDok

Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek  
Universität des Saarlandes,  
Campus, Gebäude B 1 1, D-66123 Saarbrücken

E-Mail: [psydok@sulb.uni-saarland.de](mailto:psydok@sulb.uni-saarland.de)  
Internet: [psydok.sulb.uni-saarland.de/](http://psydok.sulb.uni-saarland.de/)

# INHALT

## Begutachtung bei strittigen Sorge- und Umgangsrechtsfragen

- DU BOIS, R./RÖCKER, D.: Zur Dynamik der kindlichen Suggestibilität beim Vorwurf des sexuellen Mißbrauchs im Scheidungsverfahren (Allegations of Sexual Abuse in Divorce Conflicts and the Problem of Suggestibility) . . 339
- KARLE, M./KLOSINSKI, G.: Empfehlungen zum Ausschluß des Umgangsrechts – Gründe und Begründungen aus 30 Gutachten (Recommendations for the Exclusion of the Right of Visitation – Reasons and Substantiations from 30 Expert Opinions) . . . . . 331
- ROHMANN, J.A.: Elternschaft und Kooperation in der Sorgerechts-Begutachtung (Parenthood or rather Parenting and Cooperation. Topics of Forensic Psychology Dealing with Custody Problems) . . . . . 323
- SIEFEN, R.G./BOERGER, G./KLAR, W.: Familienrechtliche Begutachtung bei Alkoholerkrankung der Eltern (Legal Testimony in Families with Alcohol Abusing Parents) . 343

## Erziehungsberatung

- LÜTKENHAUS, P./HASLER-KUFNER, P./PLAUM, E.: Evaluation eines präventiven Gruppenangebots für Scheidungskinder (Evaluation of a Preventive Group Intervention Program for Children of Divorce) . . . . . 238
- MADERTHANER, A./HABEL, G./SAMITZ, U./SPRANGER, B.: Das Linzer Modell: Trennung – Scheidung – Neubeginn (The Linz-Project: Separation – Divorce – New Beginning) . . . . . 244

## Forschungsergebnisse

- HIRSCHBERG, W.: Stationäre Sozialtherapie bei Jugendlichen mit Störungen des Sozialverhaltens (In-Patient Social Therapy with Conduct-Disordered Adolescents) . . 374
- HOPF, H./WEISS, R.H.: Horror- und Gewaltvideokonsum bei Jugendlichen. Eine Untersuchung von Sprachproben von Videokonsumenten mit der Gottschalk-Gleser-Sprachinhaltsanalyse (Consumption of Horror and Violence Videos by Adolescents) . . . . . 179
- KLICPERA, C./GASTEIGER KLICPERA, B.: Die Situation von „Tätern“ und „Opfern“ aggressiver Handlungen in der Schule (The Situation of Bullies and Victims of Aggressive Acts in School) . . . . . 2

## Kinder- und Jugendpsychiatrie und Entwicklungspsychopathologie

- BERGER, C.: Soziale Beziehungen von Kindern im Grundschulalter. Eine Untersuchung mit dem SOBEKI-Verfahren an acht- bis elfjährigen Grundschulkindern (Social Relations of Children in Primary School Age. An Investigation of Eight-to Eleven-Year-Old Primary School Children with the „SOBEKI-Verfahren“) . . . 102
- CRITTENDEN, P.: Entwicklung, Erfahrung und Beziehungsmuster: Psychische Gesundheit aus bindungstheoreti-

- scher Sicht (Evolution, Experience, and Intimate Relationships: An Attachment Perspective on Mental Health) . . . . . 147
- DOERFEL-BAASEN, D./RASCHKE, I./RAUH, H./WEBER, C.: Schulanfänger im ehemaligen Ost- und Westberlin: Sozio-emotionale Anpassung und ihre Beziehung zu den Bindungsmustern der Kinder (School Beginners in Previously East and West Berlin: Socio-emotional Adoption and its Relation to Attachment Patterns) . . . . . 111
- FEGERT, J.M.: Verhaltensdimensionen und Verhaltensprobleme bei zweieinhalbjährigen Kindern (Behavior and Emotional Problems in Two-to Three-Year-Old German Children) . . . . . 83
- HUSS, M./LEHMKUHL, U.: Coping im familiären Kontext: Aktive und vermeidende Strategien bei Jugendlichen aus Scheidungsfamilien (Coping in the Context of the Family: Active and Avoidant Strategies of Adolescents of Divorce) . . . . . 123
- KREPPNER, K.: Kommunikationsverhalten zwischen Eltern und ihren jugendlichen Kindern und der Zusammenhang mit Indikatoren des Selbstwertgefühls (Communication Behavior in the Family and the Development of Self-esteem during Adolescence: Links between Judgement and Reality) . . . . . 130
- LEHMKUHL, U./RAUH, H.: Die Bedeutung entwicklungspsychologischer Modelle für die Kinder- und Jugendpsychiatrie (Relevance of Developmental Psychology Models for Child and Adolescent Psychiatry) . . . . . 78
- ZIEGENHAIN, U./MÜLLER, B./RAUH, H.: Frühe Bindungserfahrungen und Verhaltensauffälligkeiten bei Kleinkindern in einer sozialen und kognitiven Anforderungssituation (Influence of Attachment Quality and Intensity of Attachment Insecurity on Cognitive Performance and Emotional State of 20 Months-Old Infants in a Test Situation) . . . . . 95

## Praxisberichte

- KLOSINSKI, G.: Bibliothераapeutische Traumarbeit nach akuter psychotischer Dekompensation (Bibliothераapeutic Dream Work after Acute Psychotic Decomperensation) . . . . . 174
- KLOSINSKI, G.: Muttermord durch die Tochter – Familiendynamik und Mythologie (Matricide by the Daughter – Familydynamic and Mythology) . . . . . 217
- LORENZ, A.L.: Versorgungsdokumentation und Qualitätssicherung: Vorschläge für eine praktikable Lösung (Proposals for a Practical Solution of Care Documentation and Quality Assurance) . . . . . 19
- MACKENBERG, H.: Fallstudie zur Behandlung einer Schulphobie unter Einsatz eines varierten Reizkonfrontationsverfahrens (Case Study of a Treatment of School Phobia using a Varied Scheme of Stimulus Confrontation) . . . . . 57

## Sexueller Mißbrauch von Kindern und Jugendlichen: individuelle und institutionelle Reaktionen

- BERGER, C./KLOPPER, U./BREUER, B./DEGET, F./WOLKE, A./FEGERT, J. M./LEHMKUHL, G./LEHMKUHL, U./LÜDERITZ, A./WALTER, M.: Institutioneller Umgang mit strafrechtlichen Maßnahmen bei sexuellem Mißbrauch. Ergebnisse einer Expertenbefragung (German Criminal Law in Cases of Sexual Abuse. An Expert Interview Study on Attitudes towards Criminal Prosecution) . . . 300
- BUSSE, D./VOLBERT, R.: Belastungserleben von Kindern in Strafverfahren (Emotional Impact of Criminal Court on Children) . . . 290
- HÄUSSERMANN, R.: Spannungsfeld Familie während der Situation des Verdachts (The Family as Area of Conflict while in a Situation of Suspicion) . . . 280
- KIRCHHOFER, F.: Institutioneller Umgang mit sexueller Kindesmißhandlung (Institutional Handling of Sexual Abuse) . . . 294
- KIRCHHOFF, S.: Kommentar zu dem Beitrag „Belastungserleben von Kindern in Strafverfahren“ . . . 293
- OBERLOSKAMP, H.: Staatlicher Umgang mit sexuellem Mißbrauch (Official Approach to Sexual Abuse) . . . 273
- RAACK, W.: Kommentar zu dem Beitrag „Staatlicher Umgang mit sexuellem Mißbrauch“ . . . 279
- REMSCHMIDT, H./MATTEJAT, F.: Die Beiträge der kinder- und jugendpsychiatrischen und entwicklungspsychologischen Forschung zur „Objektivierung“ des Kindeswohlbegriffs (Towards an „Objectivation“ of the Term „Child Well-being“ in its Contents: Contribution of Child and Adolescent Psychiatry and Developmental Psychology) . . . 266
- ROHLEDER, C./WEBER, M.: Zwei Schritte vor und einer zurück? – Antworten der Jugendhilfe auf sexuelle Gewalterfahrungen von Mädchen und Jungen (Two Steps ahead, one Step back? – Sexual Abuse and Changes in the System of Social Help) . . . 297
- WIESNER, R.: Zwischen familienorientierter Hilfe und Kinderschutz – Interventionen im Rahmen des KJHG: Ein unlösbares Dilemma? (Family-Oriented Support or Child Protection – Interventions within the KJHG (German Child Care and Protection Legislation): An Irreconcilable Dilemma?) . . . 286

## Übersichten

- BERNS, U.: Das zentrale Beziehungsgeschehen – seine Dynamik in der Kinder- und Jugendpsychotherapie (The Core Relational Process – Its Dynamic in the Child and Youth-Psychotherapy) . . . 205
- BOEGER, A./SEIFFGE-KRENKE, I.: Geschwister chronisch kranker Jugendlicher: Hat die chronische Erkrankung Auswirkungen auf ihre Entwicklungsmöglichkeiten? (Siblings of Physically Ill Adolescents: Does Chronic Illness Affect Their Developmental Possibilities?) . . . 356
- DÖPFNER, M./LEHMKUHL, G.: Mißerfolgs- und Widerstandsanalyse in der Verhaltenstherapie am Beispiel eines Eltern-Kind-Programmes zur Behandlung von hyperkinetisch und oppositionell auffälligen Kindern (Analysis of Failure and Resistance in Behavior Therapy using the Example of Parent-Child-Program for the Treatment of Hyperactive and Oppositional Children) . . . 10
- HIRSCH, M.: Zwei Arten der Identifikation mit dem Aggressor – nach Ferenczi und Anna Freud (Two different

- Kinds of „Identification with the Aggressor“ – following Ferenczi and Anna Freud) . . . 198
- KOPECKY-WENZEL, M./HIPFNER, A./FRANK, R.: Fragen zur psychosexuellen Entwicklung – Entwurf eines Leitfadens zur Diagnostik von sexuellem Mißbrauch (A Questionnaire Relating to the Psychosexual Development of Children) . . . 230
- LANDOLT, M.: Psychologische Aspekte bei schweren Brandverletzungen im Kindes- und Jugendalter (Psychological Aspects of Severe Burn Injuries in Children and Adolescents) . . . 47
- MARTINIUS, J./KRICK, G./REITINGER, H.: Kinder- und Jugendpsychiatrie und Kinder- und Jugendhilfe: Der Alltag des Umgangs miteinander – Ergebnisse einer Untersuchung (Child and Adolescent Psychiatry and Social Welfare Services and Child Protection: A Study of Transferral Practices and Obstacles to Cooperation) . . . 170
- RAUCHFLEISCH, U.: Zur Beratung männlicher Adoleszenten mit homosexueller Orientierung und ihrer Eltern (Counseling of Adolescents with a Homosexual Orientation and their Parents) . . . 166
- RUDNITZKI, G.: Gruppenbilder der Adoleszenz – Erfahrungen mit Adoleszenzphänomenen aus der gruppenanalytischen Position (How the Group Reflects Adolescence – Group Analytical Experience with the Phenomena of Adolescence) . . . 362
- SCHMIDT, B.: Psychoanalytische Überlegungen zur rechts-extremistischen Orientierung männlicher Jugendlicher (Psychoanalytic Thoughts on Extreme Right-Wing Tendencies of Male Youth) . . . 370
- TSCHUSCHKE, V.: Forschungsergebnisse zu Wirkfaktoren und Effektivität von Gruppentherapie bei Jugendlichen (Research Results in Regards to Therapeutic Factors and Outcome in Group Therapies With Adolescents) . . . 38

## Workstattberichte

- BOHLEN, G.: Das Früherkennungsteam – ein Modell für institutionsübergreifende Zusammenarbeit in der Diagnostik von Entwicklungsverzögerungen im ländlichen Raum (The Diagnostic Team – a Way of Interinstitutional Cooperation in Diagnosing Developmental Disorders in the Country) . . . 25

## Buchbesprechungen

- AMELANG, M./ZIELINSKI, W.: Psychologische Diagnostik . . . 32
- ARENZ-GREIVING, I./DILGER, H. (Hrsg.): Elternsüchte – Kindernöte. Berichte aus der Praxis . . . 162
- ARNOLD, W./EYSENCK, K. J./MEILI, R. (Hrsg.): Lexikon der Psychologie, Bd. 1–3 . . . 230
- BECKER, M.: Sexuelle Gewalt gegen Mädchen mit geistiger Behinderung. Daten und Hintergründe . . . 230
- BIEN, W./KARIG, U./LANG, G./REISSIG, M.: Cool bleiben – Erwachsen werden im Osten . . . 159
- BLANZ, B.: Psychische Störungen und Compliance beim juvenilen Diabetes mellitus . . . 256
- BOTT, R. (Hrsg.): Adoptierte suchen ihre Herkunft . . . 317
- BÜTTNER, C.: Gruppenarbeit – eine psychoanalytisch pädagogische Einführung . . . 225
- DEGENER, G.: Anamnese und Biographie im Kindes- und Jugendalter . . . 228

DETER, H.-C./HERZOG, W.: Langzeitverlauf der Anorexia nervosa. Eine 12-Jahres-Katamnese . . . . .	315	KURZ-ADAM, M./POST, I. (Hrsg.): Erziehungsberatung und Wandel der Familie . . . . .	67
DULZ, B./SCHNEIDER, A.: Borderline-Störungen. Theorie und Therapie . . . . .	189	LOTZ, W./KOCH, W./STAHL, B. (Hrsg.): Psychotherapeutische Behandlung geistig behinderter Menschen . . . . .	191
DUSS-VON WERDT, J./MÄHLER, J./MÄHLER, H.-G. (Hrsg.): Mediation: Die andere Scheidung. Ein interdisziplinärer Überblick . . . . .	195	LUKESCH, H.: Einführung in die pädagogisch-psychologische Diagnostik . . . . .	33
EGGERS, C./BILKE, O.: Oligophrenien und Demenzprozesse im Kindes- und Jugendalter . . . . .	230	MANES, S.: Mama ist ein Schmetterling. Papa ein Delphin	252
EICKHOFF, F.W. (Hrsg.): Jahrbuch der Psychoanalyse, Bd. 35 . . . . .	351	MOGEL, H.: Geborgenheit. Psychologie eines Lebensgefühls . . . . .	229
EICKHOFF, F.W./LOCH, W. (Hrsg.): Jahrbuch der Psychoanalyse, Bd. 34 . . . . .	313	MOGEL, H.: Psychologie des Kinderspiels. Die Bedeutung des Spiels als Lebensform der Kinder, seine Funktion und Wirksamkeit für die kindliche Entwicklung . . . . .	189
EIHLER, U.: Über das Bettnässen und wie man es los wird . . . . .	255	NISSEN, G. (Hrsg.): Aggressivität und Gewalt. Prävention und Therapie . . . . .	255
ERMERT, C.: Spielverhalten im Scenotest. Entwicklung und Erprobung von Beobachtungssystemen bei Kindern im Vorschulalter . . . . .	188	NISSEN, G. (Hrsg.): Angsterkrankungen – Prävention und Therapie . . . . .	226
FRANKE, U. (Hrsg.): Therapie aggressiver und hyperaktiver Kinder . . . . .	314	OERTER, R./MONTADA, L.: Entwicklungspsychologie . . . . .	225
FREEMAN, A./REINECKE, M.A.: Selbstmordgefahr? Erkennen und Behandeln: Kognitive Therapie bei suizidalem Verhalten . . . . .	253	Österreichische Studiengesellschaft für Kinderpsychoanalyse (Hrsg.): Studien zur Kinderpsychoanalyse XII . . . . .	192
FRITZ, J. (Hrsg.): Warum Computerspiele faszinieren. Empirische Annäherungen an Nutzung und Wirkung von Bildschirmspielen . . . . .	350	PETERMANN, F. (Hrsg.): Asthma und Allergie. Verhaltensmedizinische Grundlagen und Anwendungen . . . . .	193
FRÖHLICH, V.: Psychoanalyse und Behindertenpädagogik	162	PETERMANN, U. (Hrsg.): Verhaltensgestörte Kinder . . . . .	31
GÄNG, M. (Hrsg.): Ausbildung und Praxisfelder im Heilpädagogischen Reiten und Voltigieren . . . . .	227	RAUE, R.: Im Labyrinth der Gewalt. Jugendliche zwischen Macht und Ohnmacht . . . . .	191
HARNACH-BECK, V.: Psychosoziale Diagnostik in der Jugendhilfe . . . . .	187	REISTER, G.: Schutz vor psychogener Erkrankung . . . . .	232
HARNISCH, G.: Was Kinderträume sagen . . . . .	226	REMSCHMIDT, H./MATTEJAT, F.: Kinder psychotischer Eltern . . . . .	161
HAUG, H.-J./STIEGLITZ, R.-D. (Hrsg.): Qualitätssicherung in der Psychiatrie . . . . .	252	RIEGEL, K./OHRT, B./WOLKE, D./ÖSTERLUND, K.: Die Entwicklung gefährdet geborener Kinder bis zum fünften Lebensjahr . . . . .	194
HÉDERVÁRI, E.: Bindung und Trennung. Frühkindliche Bewältigungsstrategien bei kurzen Trennungen von der Mutter . . . . .	192	SALGO, L.: Vom Umgang der Justiz mit Minderjährigen . . . . .	316
HOCKE, M./SCHÄPFER, G.: Mädchenwelten: Sexuelle Gewalterfahrungen und Heimerziehung . . . . .	66	SAYLOR, C.F. (Hrsg.): Children and Disasters . . . . .	29
HOLLER-NOWITZKI, B.: Psychosomatische Beschwerden im Jugendalter. Schulische Belastungen, Zukunftsangst und Streß-Reaktionen . . . . .	186	SCHARFETTER, C.: Der spirituelle Weg und seine Gefahren	66
HOLTSTIEGE, H.: Montessori-Pädagogik und soziale Humanität . . . . .	188	SCHLACK, H. (Hrsg.): Sozialpädiatrie. Gesundheit – Krankheit – Lebenswelten . . . . .	316
HUNDSALZ, A./KLUG, H.-P./SCHILLING, H. (Hrsg.): Beratung für Jugendliche. Lebenswelten, Problemfelder, Beratungskonzepte . . . . .	311	SCHMALOHR, E.: Erklären statt Beschuldigen. Beratungspsychologie mit Eltern, Kindern und Lehrern . . . . .	253
HUNDSALZ, A.: Die Erziehungsberatung. Grundlagen, Organisation, Konzepte und Methoden . . . . .	259	SCHMID, R.G./TIRSCH, W.S.: Klinische Elektroenzephalographie des Kindes- und Jugendalters. Ein Atlas der EEG-Aktivität: Altersbezogene Normkurven und Pathologie . . . . .	258
JÄGER, R./PETERMANN, F. (Hrsg.): Psychologische Diagnostik. Ein Lehrbuch . . . . .	231	SCHON, L.: Entwicklung des Beziehungsdreiecks Vater-Mutter-Kind . . . . .	158
KAUFMANN-HUBER, G.: Kinder brauchen Rituale. Ein Leitfaden für Eltern und Erziehende . . . . .	230	SCHULTE, D.: Therapieplanung . . . . .	312
KLICPERA, C./GASTEIGER-KLICPERA, B.: Psychologie der Lese- und Schreibschwierigkeiten . . . . .	257	SCHUSTER, M.: Kinderzeichnungen. Wie sie entstehen, was sie bedeuten . . . . .	30
KÖTTER, S.: Besuchskontakte in Pflegefamilien. Das Beziehungsdreieck „Pflegeeltern-Pflegekind-Herkunftseltern“ . . . . .	158	SCHWERIN, A.-C.: Sterben, Tod und Trauer im Bilde verwaister Eltern . . . . .	190
KRAPPMANN, L./OSWALD, H.: Alltag der Schulkinder. Beobachtungen und Analysen von Interaktionen und Sozialbeziehungen . . . . .	232	SEHRINGER, W./JUNG, G.: Schulreform von unten – Leistungsdifferenzierung an einem Gymnasium und Begabungsuntersuchungen an weiterführenden Schulen in einer süddeutschen Region . . . . .	350
KUBINGER, K.: Einführung in die Psychologische Diagnostik . . . . .	231	SOREMBA, E.M.: Legasthenie muß kein Schicksal sein . . . . .	67
		SPANGLER, G./ZIMMERMANN, P. (Hrsg.): Die Bindungstheorie. Grundlagen, Forschung und Anwendung . . . . .	229
		TEXTOR, M./WARNDORF, P.K. (Hrsg.): Familienpflege. Forschung, Vermittlung, Beratung . . . . .	228
		VOGT, M./WINIZKI, E.: Ambulante Gruppentherapie mit Jugendlichen . . . . .	227
		WINNICOTT, D.W.: Die spontane Geste. Ausgewählte Briefe . . . . .	190
		WOLFRAM, W.-W.: Präventive Kindergartenpädagogik. Grundlagen und Praxishilfen für die Arbeit mit auffälligen Kindern . . . . .	313

ZIMBARDO, P.G.: Psychologie . . . . .	258	<b>Editorial</b> 77, 265, 322
ZOLLINGER, B.: Die Entdeckung der Sprache . . . . .	68	<b>Autoren und Autorinnen dieses Heftes</b> 28, 64, 155, 186, 223, 251, 307, 349, 383
		<b>Ehrungen</b> 383
		<b>Zeitschriftenübersicht</b> 64, 156, 223, 309, 383
		<b>Tagungskalender</b> 34, 69, 163, 196, 233, 260, 318, 353, 390
		<b>Mitteilungen</b> 35, 69, 164, 196, 234, 261, 319, 353, 390

## Buchbesprechungen

FRITZ, J. (Hrsg.) (1995): **Warum Computerspiele faszinieren. Empirische Annäherungen an Nutzung und Wirkung von Bildschirmspielen.** Weinheim: Juventa; 255 Seiten, DM 39,80.

Die Faszinationskraft der Computerspiele hält unvermindert an. Ebenso unvermindert wird eine mehr oder weniger emotional geführte Debatte um diese neuesten Ableger der Medienindustrie auf vielen gesellschaftlichen Ebenen geführt, wobei auch hier – wie übrigens bei jeder Neuerung, sei sie nun technischer, philosophischer, sozialer, politischer oder eben medialer Natur – die Reaktionsbreite zwischen euphorischer Weltverbesserungshoffnung (-gewißheit) und prinzipieller Verteufelung unendlich scheinende Zwischenstufen ermöglicht.

Die Autoren des vorliegenden Bandes haben sich einer Versachlichung der Diskussion verschrieben, indem sie – für einen begrenzten Fragenkomplex – durch qualitative und experimentelle Studien zumindest vorläufige wissenschaftlich abgesicherte Antworten bereitstellen möchten. Eine Forschergemeinschaft aus verschiedenen Hochschulen und Universitäten hat sich der Frage gewidmet, *warum* Computerspiele faszinieren. Der vorliegende Band stellt in neun Einzelbeiträgen die wesentlichen Ergebnisse der Untersuchungen dar. Beeindruckend ist das relativ geschlossene Bild über die Funktionszusammenhänge bei der Faszinationskraft der Computerspiele, das diese Einzeluntersuchungen im Überblick ergibt, zumal sowohl in methodischer wie auch erkenntnistheoretischer Hinsicht innerhalb der Forschergruppe unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt worden sind.

Die Einzeluntersuchungen umkreisen insgesamt 14 Hauptfragen und liefern – methodisch sauber hergeleitet – Antworten, die für weitergehende Forschungsvorhaben wertvolle Basisdaten darstellen können. Die Hauptfragen lassen sich in gewisse Funktionszusammenhänge gliedern: So steht die Kardinalsfrage, was die Faszinationskraft eigentlich ausmacht, in engem Zusammenhang mit der Frage nach den wesentlichen Anlässen, sich dem Spiel überhaupt zuzuwenden (v.a. Langeweile – in all ihren Facetten! – läßt den Spielecomputer als eine Möglichkeit erscheinen, sich selbst „gute Gefühle“ zu verschaffen). Auch die Frage nach den Motiven, überhaupt längere Zeit das Spiel fortzusetzen und die Untersuchung der Computerspielen innewohnenden Sogwirkung (bei beiden Fragen steht das sich oft wechselseitig verstärkende Erlebnis von Flow- und Frust-Erfahrungen im Vordergrund) gehören diesem Fragenkomplex an. Eine zweite Fragengruppe geht der Bedeutung von Erfolg/Mißerfolg nach, bzw. den Zusammenhängen von Kontrolle und Macht zu Erfolg/Mißerfolg, und versucht grundsätzlich zu klären, welche Bedingungen erfüllt sein müssen, um ein Spiel kontrollieren zu können, d.h. um jenes (auf-)gesuchte „Gefühl von Macht und Kontrolle in einer miniaturisierten und auf wenige Grundelemente reduzierten Welt“ (S.84) zu ermöglichen, das eines der zentralsten Funktionselemente der Faszinationskraft von Computerspielen darstellt. In diese Gruppe gehört auch die Frage nach der Bedeutung, die der Faktor Streß im Spiel für den Spieler hat.

Eine dritte Fragengruppe wendet sich den Möglichkeiten der Erklärung unterschiedlicher Spielvorlieben zu, geht dem Phänomen der geschlechtsspezifischen Spielauswahl nach und klärt Zusammenhänge von Altersunterschieden und Spielhäufigkeit bzw. -auswahl. Eine letzte Gruppe von Fragen geht gewissermaßen über den engen Rahmen der Grundsatzfrage hinaus, indem hier etwa nach bestimmten Persönlichkeitsmerkmalen von „Vielspielern“ gefragt wird (interessanterweise: Angst vor Mißerfolg im

Alltag!) sowie nach der Einbettung der Bildschirmspiele in den sozialen Lebenskontext und nach eventuell feststellbaren *kurzfristigen* Wirkungen von Bildschirmspielen.

Diese letzte Frage leitet auch gewissermaßen über zu den in diesen Untersuchungen offengebliebenen Fragen, die am Ende des Bandes erörtert werden, m.E. aber einen ganz seltsamen Eindruck hinterlassen: Nachdem sich auf 240 Seiten erfolgreich um eine Versachlichung der Diskussion durch exakte Forschung bemüht wurde, wird dieser Eindruck, auf nur 2 ½ Seiten erheblich gemindert.

Ausgehend von der „eher am Rande unserer Untersuchungen“ entstandenen Frage, „welche Auswirkungen das intensive Bildschirmspiel mittelfristig auf die Lebenswelt der Spieler haben *könnte*“ (S.241; Hervorh.d.Verf.), wird leider allzu viel im Bereich möglicher Spekulationen „hypothetisiert“. Die Frage nach möglichen „kognitiven“, „emotionalen“ sowie „zeitlichen Transfers“ zwischen der Lebenswelt der Spieler und den Bildschirmwelten („Möglich wären [sic!] auch Transfers in Richtung auf Wertvorstellungen, Handlungsregeln, Bedeutungszuweisungen.“ S.241) muß gestellt werden – um nicht mißverstanden zu werden! Aber: Muß dies ausgerechnet am Ende eines Forschungsberichtes getan werden, der sich um die faktische Überprüfung bestimmter common-sense-Urteile bemüht? Dies wäre vermeidbar gewesen. Trotz dieser Kritik kann der vorliegende Band – nicht zuletzt wegen seiner klaren Strukturierung – ohne Einschränkung zur Lektüre empfohlen werden.

Ingrid Fromm-Klein, Spiesen-Elversberg

SEHRINGER, W./JUNG, G. (1995): **Schulreform von unten – Leistungsdifferenzierung an einem Gymnasium und Begabungsuntersuchungen an weiterführenden Schulen in einer süddeutschen Region.** Weinheim: Deutscher Studien Verlag; 571 Seiten, DM 78,-.

Den Namen WOLFGANG SEHRINGER bringt man, bedingt durch entsprechend bekannte Publikationen, gemeinhin mit zeichnerischen Verfahren in Zusammenhang. Unbekannt ist, daß er während sieben Jahren als Studienrat für Deutsch, Englisch und Geschichte an einem Gymnasium unterrichtete und später dann als Psychologie-Professor an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg in der Lehrerbildung tätig war. In Anbetracht dieser Fakten ist es nicht weiter erstaunlich, daß SEHRINGER mit seiner Mitarbeiterin GABRIELA JUNG zusammen ein höchst bemerkenswertes Buch veröffentlicht, bei dem man sich fragen muß, wie es überhaupt möglich ist, daß letztlich zwei Menschen zusammen ein derart unendliches, umfassendes Material bearbeiten und darüber ein Buch veröffentlichen können. In der Regel befaßt sich mit einem solchen Unterfangen ein ganzes Forschungsteam. Daher gleich vorweg: Diesem Buch kann im Rahmen einer Rezension kaum Gerechtigkeit widerfahren. Dennoch stellt sich die Frage nach der Zeitgemäßheit einer solchen Publikation. Eigentlich handelt es sich um einen Bericht über einen Schulversuch im Rahmen der letzten Schulreformbemühungen vor 25 bis 30 Jahren. Seit einigen Jahren hat allerdings wieder eine Diskussion, teilweise grundlegender Art eingesetzt, was sich sehr schön am Titel einer Tagung vom März 1996 in Heidelberg zeigen läßt: „Schule neu erfinden“. Der Titel dieser Tagung macht es deutlich: Ohne die Vielfalt von Versuchen und Modellen, über die die Geschichte der Pädagogik in großer Zahl berichtet, zur Kenntnis

zu nehmen, will man kreativ und unbelastet von Hypothesen wohl nicht das Rad, aber doch die „Schule neu erfinden“. Diese Untersuchung paßt folglich sowohl von ihrer Thematik als auch von ihrer Methodik her bestens in die derzeit wieder geführte Diskussion um Schule. In eben diese erneute Aufbruchstimmung hinein erscheint dieses zu besprechende Buch.

In der Regel wird ein derartiges Projekt von einer namhaften Institution wie beispielsweise der Stiftung Volkswagenwerk unterstützt. Hier ist das keineswegs der Fall. Von einigen finanziellen und materiellen Zuwendungen abgesehen flossen keine weiteren Geldmittel. Dabei handelt es sich – gemäß einer persönlichen Mitteilung – um eine der wohl kostengünstigsten empirischen Längsschnittuntersuchung Deutschlands, denn sie wurde im Rahmen einer gymnasialen Lehrtätigkeit und in der Doppelfunktion sowohl des Gymnasiallehrers als auch des bei ROBERT HEISS in Freiburg ausgebildeten Diplompsychologen durchgeführt, ohne große finanzielle Unterstützung von irgendeiner Seite. Die Doppelfunktion als Lehrer und Psychologe erwies sich als förderlich und hinderlich zugleich: Der Lehrer, der in seiner Funktion leichteren Zugang zu Schulen und Schulbehörden hat und deren Interesse gewinnen und auf deren Unterstützung bauen kann. Der Psychologe jedoch weckt gleichzeitig Mißtrauen und Ängste auf Seiten der Elternschaft und löst entsprechende Reaktionen aus. Wie und in welcher Weise, kann man den ersten 120 Seiten des Buches entnehmen. Über weite Strecken liest er sich wie ein Thriller. Das Buch beginnt mit „Sorgen und Ärgernisse“, der eine Chronik der Ereignisse in Form eines „(sehr persönlich) kommentierten Berichts“ folgen. Daran schließt eine Aufstellung zu „Problemen der Übergangsauslese“ an. Darunter fallen Fragen wie „Aufnahmepflichten – ein wertloses Ritual?“, „Testen ist besser als Raten – oder nicht?“, „Ein Handlungs-Unterlassungs-Dilemma“ („Wissenkönnen vs. Wissenmüssen“; „Das Doppelgesicht von Prüfungen“, „Gesellschaftliche Leitbilder vs. kindliches Leid“, „Täuschungen und Enttäuschungen“) sowie „... weitere Zielkonflikte während unserer Untersuchungen“ („Datenschutz vs. Orientierungshilfe“, „Elternrecht vs. Sachzwänge“, „Prognosesicherheit vs. Persönlichkeitsschutz“, „Die Dämonie des Erkennens“, „Bildung als Bürgerrecht: Das unbegrenzte Ideal und der begrenzte Fall“, „Tests: Zum Schutze des Individuums vs. Zumutung der Gesellschaft“). Nach dieser Einleitung folgt die Darstellung der „Daten der vorliegenden Untersuchung und ihre Verarbeitung“. Sie umfassen die Beschreibung der Stichprobe, die psychologischen, die pädagogischen, die soziologischen und die ökologischen Daten sowie Angaben zum Untersuchungsverlauf und zur Datenauswertung. In einem weiteren Abschnitt geht es um den Kern dieser Studie, um die „Leistungsdifferenzierung am Gymnasium. Versuch und Kontrolle“ im Rahmen eines Schulversuchs.

Dank der Doppelfunktion und der damit verbundenen Erleichterung des Zugangs zur Institution Schule durch den Lehreranteil des Untersuchers, kommt ein Material von hoher Dichte und Konsistenz zusammen, das Daten aus der Erhebung einer ganzen Region umfaßt. Es beinhaltet die Daten einer Voruntersuchung über fünf Jahrgänge, einer Hauptuntersuchung über sechs Jahrgänge sowie eine Nachuntersuchung zweier Jahrgänge. Erfasst wurden in dieser Untersuchung sehr große Populationen, nämlich die Eintrittsjahrgänge von vier Realschulen ( $n = 3353$ ) und von vier Gymnasien ( $n = 3077$ ), d.h. über 6000 Schülerinnen und Schüler.

Das Buch bringt eine unendliche Fülle von umfassenden Daten von selten gekannter Dichte. Es stützt sich auf psychologische, pädagogische, soziologische und ökologische Daten ab. An psychologischen Testverfahren gelangen zum Einsatz hauptsächlich der „Hamburg-West-Yorkshire Gruppentest zur Intelligenzprüfung (HWY)“ von TOMLISON sowie für fragliche Fälle zusätzlich

das „Prüfsystem für Schul- und Erziehungsberatung (PSB)“ von HORN. Bei beiden handelt es sich um Gruppenintelligenztestverfahren. Zur Erfassung der Stützfunktionen gelangten – wie sollte es auch anders sein – kostengünstige zeichnerische Verfahren wie der Baum-Test nach KOCH, die „Menschzeichnung“ nach GOODENOUGH sowie der „Meurisse“-Kritzeltest zum Einsatz. Zur Auswertung wurden die Zeichnungen analog zu den IQ-Klassifikationen gemäß Schätzurteil in sechs verschiedene Gruppen unterteilt. Danach wird der Schulversuch zur Leistungsdifferenzierung am Gymnasium hinsichtlich seiner Anlage, Organisation, Gültigkeit und Wirkung sowie die Ergebnisse der Nachuntersuchung vorgestellt.

Heute weicht man gerne Diskussionen um Schuleignung und Schulwahl aus, bzw. man definiert die schulischen Strukturen dergestalt, daß entsprechende Diskussionen gar nicht mehr geführt werden müssen. Zudem achtet man das Moment der täglichen Erfahrung entspringende Urteil höher als empirische Ergebnisse. Eigentlich müßte es um ein Miteinander gehen, das erlaubt, die Befunde zu vergleichen und sie gegenseitig in Beziehung zu setzen. Diesbezüglich bietet der Teil E grundlegende und wesentliche Aussagen. Hier geht es um Fragen, die beim „Bildungsangebot im Wiesental“ einsetzen und über das demographische Kapitel „Schülerströme zu Realschule und Gymnasium 1967–1974“ zu „Schulart und Schülermerkmale“ führt und sich dann den „Einflußfaktoren auf das Übergangsverhalten“, „Schuleignung, Schulwahl und Schulschicksal“, „IQ und Schulerfolg“ zuwendet. Geradezu aktuell ist das Kapitel über „IQ, Geschlecht und Schulerfolg“. Etwas mehr aus dem Fokus heutigen Interesses, aber deshalb nicht minder relevant ist das Kapitel „IQ, soziale Schicht und Schulerfolg“. Einen verdichteten Überblick über die Untersuchung findet man in der Zusammenfassung, am Schluß der Untersuchung.

Zum Interessenkreis einer solchen Publikation gehören nicht nur Bildungspolitiker und -wissenschaftler, sondern auch in verschiedenen Bereichen der Beratung Tätige. Ihnen allen sei dieses Buch wärmstens empfohlen.

Hans Werder, Muttenz

EICKHOFF, F.W. (Hrsg.) (1996): *Jahrbuch der Psychoanalyse, Bd. 35*. Stuttgart: frommann-holzboog; 346 Seiten, DM 102,-.

Band 35 des Jahrbuchs der Psychoanalyse beginnt mit einem Beitrag des Kleinianischen Autors BRITTON: „Wirklichkeit und Unwirklichkeit in Phantasie und Dichtung“. Phantasien sind einerseits Ausdruck psychischer Realität, andererseits können sie die Realität „durch die Schaffung psychischer Unwirklichkeit ab(zu)wehren“ (S.9). Diesen Gedanken wendet BRITTON auf die Dichtung, das Schreiben an: Er unterscheidet zwischen „grundsätzlich wahrhaftigem Schreiben und der Intention nach unwahrhaftigem Schreiben“ (S.9). Dann folgt ein prägnanter, eindrucksvoller Überblick über die Entwicklung des Phantasiekonzepts bei MELANIE KLEIN, das in FERENCZI, ABRAHAM und FREUD begründet ist und von einer sehr frühen Symbolisierungsfähigkeit, also Phantasietätigkeit des Säuglings ausgeht. Unbewußte Phantasien wären zu unterscheiden danach, ob sie auf einem tatsächlichen Erlebnis basieren, aber verdrängt sind, oder ob es sich um unbewußte Urphantasien handelt, die nie bewußt werden. BRITTON unterscheidet zwischen Phantasien, „die konkrete Erfahrungen repräsentieren“, und solchen, die „die Erfahrung eines Mangels“ (S.16) leugnen. Objektverlust kann als benigner leerer Raum empfunden werden, der aber das Versprechen enthält, daß das Objekt zurückkehrt. Oder aber der maligne Raum hat „die guten

Objekte *eliminiert*“ (S. 17), er ist wie ein schwarzes Loch, das manisch mit halluzinatorischen Objekten bzw. autoerotischer Selbstbeschädigung gefüllt werden muß. FREUD hatte zwei Konzepte des dichterischen Schreibens: Einmal könne dort „das Lustprinzip frei von Einflüssen der Realität herrschen“ (S. 24), andererseits war FREUD immer der Meinung, daß Dichter „einen ungewöhnlichen Zugang zu psychologischen Wahrheiten“ haben (S. 24).

In seinen „Überlegungen zur ‚psychischen Oberfläche‘ des psychoanalytischen Prozesses“ verfolgt BALZER den Weg von FREUDS „Oberflächenbegriff“ als intrapsychischem Doppelten zwischen Sichtbarem und Unbewußt-Verborgenen hin zur zeitgenössischen Auffassung objektbeziehungstheoretischer Interaktion, Externalisierung und Internalisierung, „für ‚enactment‘ psychischer Prozesse statt repräsentierter Gestalten, d. h. Objektbeziehungsmodi vor Objektrepräsentanzen“ (S. 61). – Ein Vergleich von FREUDS letzter deutschsprachiger Arbeit („Abriß der Psychoanalyse“) mit seiner allerletzten fragmentarischen: „Some Elementary Lessons in Psycho-Analysis“ läßt HARDT zu dem Schluß kommen, daß es sich bei letzterer um FREUDS eigentliches Vermächtnis handelt, unterschieden vom „Abriß“ und nicht etwa nur seine englische Übersetzung. – PÁRAMO-ORTEGA stellt die provozierende Frage, „ob es – ohne umstürzende gesellschaftliche Änderungen – wirklich möglich ist, uns und andere zu heilen“ (S. 87), und steckt die Grenzen von Unanalysierbarkeit auf der einen Seite und Gegenübertragungshindernissen auf seiten des Analytikers ab, besonders dessen Selbstheilungsversuche als Ursache technischer Fehler.

Der Rezensent selbst ist mit einer Arbeit vertreten: „Fremdkörper im Selbst“, in der traumatische Introjekte als Folge von Implantation von verschiedenen Gewaltformen in Kindheit und Erwachsenenleben sowie ihrer Introjektion aufgefaßt werden, die schwere Angst-, Depressions-, Depersonalisations- und Körpersymptome bewirken, die schwer beeinflussbar sind. Auch ungetraute schwere Verluste wirken entsprechend. Der Mechanismus der transgenerationalen Transmission wird aufgezeigt sowie die Dynamik des immer mit dem Introjekt verbundenen Schuldgefühls, die von FERENCZI begründet wurde.

Anhand von zwei ähnlichen Fallbeispielen, in denen die Patientinnen während der Analyse die Fähigkeit gewannen, Mutter zu sein, behandelt REINKE die „Gefühlserbschaft“ (FREUD) von

Patientinnen der zweiten Generation der Nazi-Täter. – Zwei Untersuchungen sind GOETHE gewidmet: TIEDEMANN bearbeitet eine Symptomhandlung in „Dichtung und Wahrheit“ und vermutet, daß GOETHE einen eigenen Traum verschleiert wiedergibt. LINDEN untersucht die „Spaltung bei Goethe als narzißtisches Phänomen“ (S. 195), indem er in dessen Werken die Gegenüberstellung von jeweils verschiedenen Charakteren untersucht. Hier muß m. E. aber der Sinn und die Legitimität der Spekulation über die Psychopathologie historisch bedeutsamer Persönlichkeiten absolut in Frage gestellt werden. In LINDENS Arbeit werden GOETHE gleich fünf verschiedene Diagnosen, teils unter Berufung auf verschiedene Autoren, zugeschrieben: „Neurosen mit phobischem Kern“ und „schizophrene Episode“ (beide S. 195), „Beziehungsunfähigkeit“ (S. 208), GOETHE sei ein „Narzißt“ (S. 209) gewesen und habe an einer „frühen Störung“ (S. 212) gelitten. Die Einsicht des Dichters in menschliche Abgründe bedeutet m. E. aber nicht, daß er selbst ohne weiteres aufgrund seines Werkes pathologisiert werden kann. Für mich ist es Anmaßung, von der „Spaltung der Ich-Identität bei Goethe“ (S. 212) und ihrem Ausdruck in seinem „Liebesleben“ (S. 212) zu sprechen.

Der Band wird abgeschlossen durch einen langen Beitrag von BIERMANN: „Das Fremde ist das Deutsche“, der wegen seiner assoziativen Art, mit der ein Autor an den anderen gereiht wird (es werden 162 Literaturstellen angeführt!), nicht leicht lesbar ist. Die zentrale These leitet sich von einem Artikel der KESTENBERGS über „Child saving and child killing“ ab, das Mordsystem der Nazis entspräche der Verschiebung des Tötungswunschs den eigenen Kindern gegenüber. „In Wahrheit kann aufgrund von NS und Auschwitz kein Fremder uns Deutschen so fremd sein wie wir uns selbst“ (S. 232). Insbesondere wird auch die „institutionalisierte Psychoanalyse in der BRD“ (S. 249) gefragt, wieweit sie bei einem intrapsychisch „verengten Ödipus-Komplex“ (S. 249) stehengeblieben ist „unter Ausklammerung des Antagonismus von Familie und Kultur“ (S. 249).

Es folgt ein Nachruf auf den 1995 im Alter von fast 80 Jahren verstorbenen WOLFGANG LOCH, einem großen Vertreter der deutschen Psychoanalyse nach dem Krieg und Mitherausgeber des Jahrbuchs. Ein Register der Beiträge sämtlicher Jahrgänge des Jahrbuchs nach Autoren geordnet findet sich am Schluß dieses Bandes.

Mathias Hirsch, Düsseldorf

### Zur Rezension können bei der Redaktion angefordert werden:

- BÖHNISCH, L./LENZ, K. (Hrsg.) (1996): **Familien. Eine interdisziplinäre Einführung**. Weinheim: Juventa; 300 Seiten, DM 40,-.
- BORG-LAUF, M. (1996): **Das Training mit aggressiven Kindern aus der Perspektive der Selbstmanagementtherapie. Eine Praxisstudie**. Frankfurt a. M.: Lang; 196 Seiten, DM 65,-.
- FAY, E. (1996): **Tests unter der Lupe. Aktuelle Leistungstests – kritisch betrachtet, Bd. 1**. Heidelberg: Asanger; 150 Seiten, DM 34,-.
- FRICK, E. (1996): **Durch Verwundung heilen. Zur Psychoanalyse des Heilungsarchetyps**. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht; 172 Seiten, DM 39,-.
- GIEBELER, K./KREUZINGER, S./LOEWENFELD, M./WINTERSCHEID, E. (Hrsg.) (1996): **Aufstand für eine lebenswerte Zukunft: Ökologische Kinderrechte**. München: Verlag Ökologie und Pädagogik; 160 Seiten, DM 24,80.
- GLOOR, R./PFISTER, T. (1996): **Kindheit im Schatten. Ausmaß, Hintergründe und Abgrenzung sexueller Ausbeutung; 2., durchgeseh. Aufl.** Frankfurt a. M.: Lang; 292 Seiten, DM 61,-.
- JULIUS, H./BOEHME, U. (1996): **Sexuelle Gewalt gegen Jungen. Eine kritische Analyse des Forschungsstandes; 2., überarb. u. erw. Aufl.** Bern: Huber; 350 Seiten, DM 59,-.
- MENNE, K./CREMER, H./HUNDSALZ, A. (Hrsg.) (1996): **Jahrbuch der Erziehungsberatung, Bd. 2**. Weinheim: Juventa; 300 Seiten, DM 48,-.
- Österreichische Studiengesellschaft für Kinderpsychoanalyse (Hrsg.) (1996): **Studien zur Kinderpsychoanalyse XII**. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht; 188 Seiten, DM 39,-.
- RECKERT, W. (1996): **Väterlichkeit und pädagogische Profession am Beispiel der Heimerziehung**. Frankfurt a. M.: Lang; 299 Seiten, DM 89,-.
- SASS, J./JAECKEL, M. (Hrsg.) (1996): **Leben mit Kindern in einer veränderten Welt. Einstellungen und Lebensplanung von Eltern im Ost-West-Vergleich**. Weinheim: Juventa; 240 Seiten, DM 30,-.
- SCHULZ, E. (1996): **Verlaufsprädiktoren bei schizophrenen Psychosen in der Adoleszenz. Psychopathologische, neurochemische und pharmakologische Aspekte**. Göttingen: Hogrefe; 240 Seiten, DM 59,-.
- SCHUMANN-HENGSTLER, R./TRAUTNER, H. M. (Hrsg.) (1996): **Entwicklung im Jugendalter**. Göttingen: Hogrefe; 252 Seiten, DM 59,-.